

Schloss Burgdorf : zur Öffnung des alten, zähringischen Burgtors

Autor(en): **Mojon, Luc**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **12 (1961)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

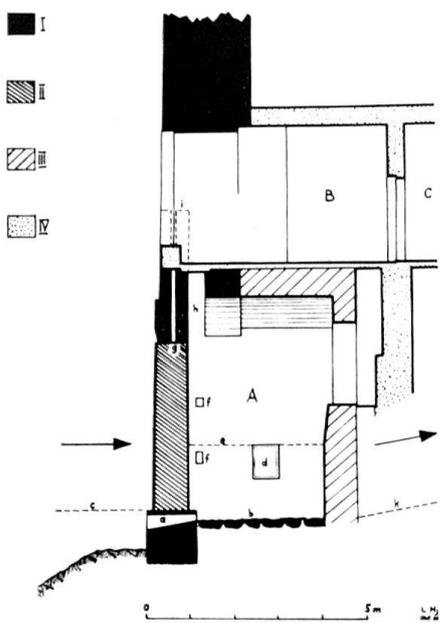
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHLOSS BURGDORF

Zur Öffnung des alten, zähringischen Burgtors

Die eindruckliche, größtenteils aus mächtigen Buckelquadern gefügte Nordflanke der Hauptburg wird von zwei runden Mauertürmen überragt. Im östlichen Teil, nahe dem felsigen Steilhang, springt ein rechteckiger Torturm aus, mit einem seit alters zugemauerten, spitzbogigen Tor, über dem sich ein Fenster und eine hohe Schießcharte öffnet. Aus den beiden ältesten Burgdorfer Stadtsiegeln, die die Westfront der Hauptburg veranschaulichen, zwischen Bergfried und Palas eine Art Schildmauer, jedoch kein Tor zeigen, läßt sich folgern, daß der Turm der Nordseite die älteste Toranlage birgt: das einzige erhaltene Burgtor eines zähringischen Baus, eines der ältesten weitgehend unversehrten der Schweiz. Denn Bergfried, Palas und turmbewehrter innerer Burgring müssen aus der Zeit Berchtold V. stammen (1186–1218). Das Tor mag zugemauert worden sein, als der erste Kiburger kurz nach 1218 die Vorburg mit dem neuen, geschützteren Zugang erbauen ließ. – Die im September durchgeführte Untersuchung der alten Toranlage scheint diese These zu stützen. Der obere Teil der Vermauerung – sie besteht aus wiederverwendeten Sandstein-Buckelquadern – ist sorgfältig herausgenommen, die Torhalle bis an die Rückwand, eine Kellermauer des 17. Jhs., vom Füllschutt befreit worden. Zum Vorschein kam die ursprüngliche Pflasterung; in den Seitenwänden Nischen und die Löcher der Riegelbalken, wenige Zentimeter hinter der inneren Torleibung; zwischen den beiden Torleibungen seitwärts die Falze und oben der Schlitz des Fallgitters. In geringem Abstand von der inneren Leibung überspannt ein kräftiger Gurtbogen die Halle, einen Gußpalt zur Bekämpfung eindringender Feinde freilassend. Der gegen den Burghof ursprünglich offene Turm hat noch keine Zugbrücke besessen, dagegen weist ein Balkenloch zur Linken auf eine Brücke, die leicht schräg auf das Tor zulief. Überall kann die



Burgdorf, Schloß. Schnitt durch das Burgtor

- I Ursprünglicher Bestand, um 1200
- II Vermauerung, 1. Hälfte 13. Jahrhundert
- III Kellermauern, 17. Jahrhundert
- IV Zellenmauern usw., 19./20. Jahrhundert

- A Torhalle
- B Zellengang
- C Zelle

- a Ablauf
- b Pflasterung
- c Niveau der Holzbrücke
- d Nische
- e Niveau des Kellerbodens
- f Löcher der Riegelbalken
- g Fallgitterschlitz
- h Gußspalte
- i ursprüngliche Fensterbrüstung
- k Rampe zum Burghof (mutmaßliches Gefälle)



Burgdorf, Schloß. Der zugemauerte Torbogen an der Nordseite

ursprüngliche Bearbeitung der Quader mit der Zahnfläche festgestellt werden, da und dort findet sich ein für die Wende vom 12. zum 13. Jh. typisches Steinmetzzeichen. Verschiedene Beobachtungen lassen vermuten, das Tor sei nur ganz kurze Zeit benützt worden. Man sieht beispielsweise in den Falzen und im Schlitz des Fallgitters keine Spur einer Abnützung. – Im nächsten Jahr soll die ganze Vermauerung entfernt und die Torhalle zugänglich gemacht werden. Dann wird die alte Schwelle zu sehen sein, die vielleicht ergänzende Schlüsse erlaubt. Die gewaltige plastische und räumliche Wirkung von Torbogen und Torhalle kann man bis zu diesem Augenblick nur ahnen.

Luc Mojon

Ein Schweizerischer Kunstführer über das Schloß, verfaßt von E. Roth, ist in Vorbereitung